

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Dass in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

2 Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 2. Mai 1905.

No. 10

Aus Canada.

Herr J. J. Lange, früher Präsident der Cath. Settlement Societä, ist jetzt Dominion Einwanderungsagent mit Hauptquartier in Milwaukee, Wisconsin.

Vier Eisenbahnzüge mit Excursionisten verließen Toronto am 18. April. Einer dieser Ansiedler hat bereits 15,000 Acker Land bei Davidson gekauft und ein anderer 18,000 Acker bei Regina.

Durch einen neulichen, heftigen Westwind, wurden längst des Ufers des Huron Sees, ungeheure Quantitäten Eis aufgetürmt. Bei Oshpant, Ont., lag daselbe noch am vorletzten Sonntag von zehn bis fünfzehn Fuß hoch.

Auf der Heimstätte von J. MacDonald, Lot 24, östlich von Edmonton ist ein Sandsteinlager entdeckt worden. Da es ziemlich groß sein soll, und der Stein von guter Qualität ist, erregt der Fund bedeutendes Aufsehen.

Im Monat März passierten 454 Maggon's Ansiedler - Gesellschaften Nordportal, an der amerikanischen Grenze gelegen.

Die Telfour Lumber Companys Sägemühle in Prince Albert wurde am vorletzten Donnerstag gänzlich durch Feuer zerstört. Die Feuerwehr wurde gerufen, konnte jedoch nichts retten. Noch vor Kurzem hat die Gesellschaft für tausende von Dollars Maschinerie installiert. Die Hobelmühle, die nur eine kurze Strecke von der Sägemühle entfernt ist, wurde nicht beschädigt.

Auf eigentümliche Weise verlor G. Johnson in Spea, Alberta ein Gespann Pferde. Sie wurden durch den Biß einer Moschusratte sehen und rannten mit dem Vorderteil des Wagens davon. Obschon mehrere Männer eine Woche lang nach den Pferden suchten, konnte keine Spur von denselben gefunden werden. Sie sind wahrscheinlich in einer Clough ertrunken.

Nach dem letzten Dominion - Zensus 1901, beträgt die Bevölkerung des Edmonton Districts 19,831, wovon 6935 römisch-katholisch sind, also etwas mehr als ein Drittel der Bevölkerung, und nicht 70 Prozent, wie in einigen Zeitungen angegeben wurde.

In Ontario existieren 370 Separatschu-

len die im Ganzen \$26,883 von der Regierung bekommen. Im County Bruce befinden sich zehn Separatschulen, die \$505 von der legislativen Bewilligung erhalten.

Alle Ansiedler am Nord-Saskatchewan behaupten, daß dieser Fluß heute einen niedrigeren Wasserstand habe, als jemals zuvor seit dem Jahre 1879.

Die Mastvieh - Gesellschaft für die neue Provinz Saskatchewan wurde gegründet mit einer großen Mitgliederzahl. - Folgende sind die Beamten: Präsident R. S. Sinton, Regina; Vize-Präsident, A. Nutch, Lumsden; Direktoren: Simpson Shaw, N. B. Potter, Geo. Kinison, J. McQueen und J. C. Pope.

Zum Vertreter von Centre Toronto, Ont., im Dominion Parlamente an Stelle des verstorbenen Hrn. Clarke, ist an vorigen Dienstag Hr. Edward Bristol ohne Opposition gewählt worden.

In einer Versammlung der Aktionäre der Grand Trunk Pacific in London wurde angekündigt, daß die Konstruktionsarbeit an der Lake Superior Strecke im Juni, und an der Prairie-Sektion westlich von Winnipeg im Juli beginnen werde. Die Vermessungsarbeiten sind in diesen Sektionen vollendet und werden jetzt an der Pacific Division westlich von Edmonton ausgeführt. In kurzer Zeit wird also die Grand Trunk sowohl wie auch die Canadian Northern bis nach Edmonton gebaut werden. Vice-Präsident Morse erklärte in Montreal mit Bestimmtheit, daß Edmonton ein Divisionspunkt an der Hauptlinie sein werde, mit Reparatur-Werkstätten, Haupt-Office und ausgedehnte Verkehrsanlagen.

Brandon, Manitoba beabsichtigt eine neue Hochschule zu errichten. Ein diesbezügliches Nebengesetz wird den Bürgern vorgelegt werden, und sobald dasselbe angenommen wird, was außer Zweifel steht, soll mit dem Bau begonnen werden. Die Kosten werden sich auf \$40,000 belaufen.

Eine Million junge Weißfische von der Fischbrutanstalt zu Sandwich, Ont., sind in letzter Woche bei Port Stanley in den Erie-See gesetzt worden.

Der erste Freitag im Mai wird in Manitoba, wie in den Territorien als Baumpflanzungstag (Arbor Day) begangen werden. - Victoria Tag wird als öf-

entlicher Feiertag am 24. Mai gefeiert werden.

In Canada wurden in dem vergangenen Jahre 20 Prozent mehr herausgehende Getränke getrunken als vor vier Jahren, Ob wohl die seither stattgefunden große Einwanderung aus den Staaten hiermit nichts zu tun hat?

Die Steuerzahler von Medicine Hat, Alta., nahmen den Vorschlag des Stadtrats an, \$114,000 für örtliche Verbesserungen zu verwenden.

Die Ontario Regierung ist gebeten worden, den Fischern zu erlauben, deutsche Larpfen in der Toronto Bai mit Netzen zu fangen und zu 5 Cents per Pfund auf dem Markt zu verkaufen.

203 Heimstätte - Eintragungen wurden während des Monats März in der Landoffice in Calgary, Alta., gemacht.

Am vorigen Montag fuhr ein Güterzug 1 Meilen von Golden, B. C., gegen ein großes Felsstück, welches auf das Geleise gefallen war, die Lokomotive und 4 Wagen stürzten über den Abhang in den King Horse Fluß. Ingenieur D. Littel am unter die Lokomotive zu liegen und wurde augenblicklich getötet, während der Heizer einen Arm und beide Beine brach.

Bischof Cameron von Antigonish, N. S., hatte neulich eine Privataudienz bei Papst. Nach derselben stellte er demselben Sir Charles Tupper, Ex-Premier von Canada vor und machte auf dessen flehentliche Verteidigung der Rechte der canadischen Katholiken aufmerksam. Der Papst, der in lateinischer Sprache antwortete, sagte, er wisse von dem Kampfe, den Charles Tupper gekämpft habe, lobte ihn, legte seine Hand auf Hrn Tupper's Schulter und ertheilte ihm seinen Segen.

Der Einwanderungsagent der Regierung von Manitoba, J. J. Golden, ist der Meinung, daß dieses Jahr 90,000 neue Einwanderer nötig sein werden, um die Säe-, Heu- und Erntearbeiten in Manitoba zu verrichten. Im letzten Jahre wurde diese Arbeit von 50,000 Personen getan. In Winnipeg kommen täglich Züge mit Einwanderer - Effekten an, und die Zahl der Cars beläuft sich für die ersten drei Monate des jetzigen Jahres auf beinahe die Gesamtzahl im Jahre 1904. In Montreal sind während der Monate Januar, Februar und März, 23,000 Einwanderer

derer angekommen, von denen die Mehrzahl vom europäischen Kontinente kam.

Die Hauptlinie der C. N. R., welche die St. Peters Kolonie durchkreuzt, ist jetzt bis Baltimore, 522 Meilen westlich von Winnipeg im Betrieb, von dort beträgt die Strecke bis Edmonton noch etwa 330 Meilen. Diese Strecke ist jedoch größtenteils schon gradirt und es wird mit Sicherheit erwartet, daß der erste Zug über die neue Bahn Edmonton im kommenden Herbst erreichen werde. Da die Distanz per Bahn zwischen Winnipeg und Edmonton durch die C. N. R. um nahezu 200 Meilen verkürzt werden wird, so ist von Anfang an ein großer Verkehr auf dieser Linie zu erwarten. Die C. N. R. wird daher gleich nach Eröffnung der Bahn bis Edmonton tägliche Passagierzüge einführen müssen.

Ein Abcoment in den Staaten ersucht uns um Auskunft über die neu entdeckte Delgegend bei Dil City in Alberta. - Wir können nur so viel sagen, daß diese Del - Gegend sich in der südwestlichen Ecke von Alberta nahe an der Grenze der Ver. Staaten Grenze befindet. Ein „Dil City“ gibt es bis jetzt noch nicht auf der Karte. Biewohl es sehr wahrscheinlich, daß in der dortigen Gegend reichliche Delquellen vorhanden seien, so raten wir doch jedem vorsichtig zu sein und nicht sein Geld in Aktien von Gesellschaften anzulegen die vorgeblich die Ausbeutung dieser Quellen zum Zweck haben. In 99 aus 100 Fällen sind solche Aktien nicht das Papier wert, auf dem sie gedruckt sind.

Am Nachmittag des hl. Ostersfestes wurde von den Schulkindern der Hl. Geist Pfarrschule eine Unterhaltung zur Feier des Namensfestes des hochw. P. M. Ruawy, O. M. J. gegeben. Hierbei konnte man so recht sehen, welche Fortschritte die Kleinen unter Leitung der ehrw. Benediktinerinnen, denen seit dem vergangenen Herbst die Schule anvertraut ist, gemacht haben. Die Unterhaltung war in zwei Sprachen, polnisch und englisch. Über den polnischen Teil können wir zwar persönlich kein kompetentes Urteil abgeben, jedoch konnten wir an den hochförmlich befriedigten Gesichtern der Zuhörer sehen, daß derselbe ausgezeichnet gelungen war. Die Correctheit und Sicherheit, mit welcher die Kleinen die englische Sprache handhabten, war für uns eine recht angenehme Ueberraschung. Mehrere der Leistungen waren einfach unübertrefflich, selbst von älteren Personen. Wir wün-

schen der Gemeinde Glück zu ihren tüchtigen Lehrerinnen.

In den neuen Monaten von Juli 1904 bis März 1905 wanderten im Ganzen 76,120 nach Canada ein, eine Zunahme von 6,614 über denselben Zeitraum des Vorjahres. 25,240 kamen aus den Ver. Staaten, die übrigen aus überseeischen Ländern.

Frank Oliver, der neue Minister des Innern wurde am 25. April zu Edmonton ohne Opposition wiedergewählt.

Das zwei Jahre alte Töchterchen des C. Kellogg von Jackson, Sask., erkrankte neulich in nur sechs Zoll tiefem Wasser in der Nähe des elterlichen Hauses. Man nimmt an, daß es mit Enten spielend in das Wasser gefallen und vor Schreck unfähig geworden sei, sich zu erheben.

Am Ostermontag hielt der polnische Verein von Winnipeg in der Schulhalle der Heilig-Geist-Kirche eine sehr gut besuchte Abendunterhaltung ab, zur Feier des Namensfestes des hochw. P. A. Kulawy O. M. J., Pfarrers der Gemeinde. Zwei Lustspiele wurden zum Besten gegeben, welche allgemeinen Beifall ernteten. Der Verein zählt sehr gute Talente unter den Mitgliedern.

Eine großartige Bautätigkeit herrscht heuer in Winnipeg. Vom 1. Januar bis zum 25. April wurden im Ganzen 325 Bauerlaubnischeine für insgesamt 716 Gebäude im Werte von \$2,184,400.00 ausgegeben. Im gleichen Zeitraume des Vorjahres betrug die Zahl der Bauerlaubnischeine 309. Dieselben waren für 464 Gebäude im Wert von \$1,598,550.00 ausgestellt. Allenfalls werden Wohnhäuser gebaut, nach welchen die Nachfrage so groß ist, daß sie meistens schon vor ihrer Vollendung bewohnt werden.

Nachwinter in den Staaten.

Während das westliche Canada sich im heurigen April einer ungewöhnlich schönen Bitterung erfreute, kamen fast aus allen Teilen der Ver. Staaten Klagen über Kälte, Schadenfröste und Schnee. Wir lassen hier einige Berichte folgen, wie sie sich in den Zeitungen aus den Staaten innerhalb weniger Tage fanden, um unsern Lesern zu zeigen, wie allgemein diese Klagen waren:

Kansas City, Mo., 15. April. — Nach einem kalten Regen fing es hier um Mitternacht zu schneien an. Aus Kansas wird eine kalte Luftströmung gemeldet; in Concordia Hawaha und anderen Plätzen schneite es heute Abend zwei Stunden lang und es blies ein heftiger, kalter Wind aus Nordwest.

Indianapolis, Ind., 16. April. Von allen Gegenden Indianas kommen Nachrichten, daß der Frost großen Schaden an den Obstbäumen und jungen Pflanzen in den Feldern angerichtet hat. Im südlichen Teil von Indiana war ein starker Schneefall und in Jeffersonville wütete der heftigste Schneesturm des ganzen Winters. Die Temperatur im größten Teil des Staates ist 26 bis 30 Grad über Zero.

Irwin, Pa., 17. April. — Während der Nacht easte hier ein heftiger Sturm, bei welchem es mehr oder weniger schneite. Heute in der Frühe war der Boden mit 3 Zoll hohem Schnee bedeckt. Die Aussichten der Farmer auf ein günstiges Obstjahr wurden gänzlich vernichtet.

Greenville, Pa., 17. April. Ein Schneesturm bei nordwestlichem Wind wütete heute an diesem Orte. Das Thermometer fiel auf 2 bis 6 Grad unter Gefrierpunkt. Man glaubt, daß die Obst-

bäume stark beschädigt wurden.

Huntington, W. Va., 17. April. Zwei Zoll hoher Schnee bedeckt den Boden hier, nachdem es gestern und während der Nacht mit kurzen Unterbrechungen geschneit hatte. Es war das kälteste Wetter, welches wir seit Jahren zu dieser Jahreszeit hatten. In den Bergen liegt der Schnee 6 Zoll hoch.

Hagerstown, Md., 17. April. — Der Frost und Schneefall von heute und gestern fügte den Obstbäumen in Western Maryland großen Schaden zu.

Fredrick, Md., 17. April. — Den ganzen Tag war hier ein Schneesturm. In Wolfsville liegt der Schnee 1 Zoll hoch. Wenn die Temperatur nicht bald steigt, befürchtet man große Frostschäden.

Cumberland, Md., 17. April. — Das Thermometer zeigte heute Morgen in der Umgegend von Terra Alta Daßland auf 12 Grad unter dem Gefrierpunkt. Die Obstbäume und das Frühgemüse erlitten beträchtlichen Schaden. In Thomas, Ellins und anderen Plätzen entlang der West Virginia Central Bahn fiel eine Masse Schnee.

Louisville, Ky., 17. April. — Heute herrscht hier eine abnormale Temperatur mit schädigendem Frost. Diese Bitterung erstreckt sich über das südliche Tennessee, das nördliche Georgia und östlich durch Virginia. Vom südlichen Alabama und nördlichen Florida werden leichte Fröste gemeldet. Im Ohio Thal herrschen Schneestürme.

Lafayette, Ind., 17. April. — Frost und Wind stellten sich während der Nacht hier ein, welche den Obstzüchtern in dieser Gegend einen Schaden von \$100,000 zufügten.

Atlanta, Ga., 17. April. — Die Nachrichten von verschiedenen Teilen Georgias über das kalte Wetter deuten darauf hin, daß die Gemüse- und Obstzüchter schwere Verluste haben. Die Temperatur war 31 Grad über Zero und war die niedrigste für diese Jahreszeit, die hier bekannt ist. Von Macon und Augusta und soweit südlich wie Mobile werden Fröste gemeldet. Wie groß der angerichtete Schaden ist, wird man erst in einigen Tagen erfahren.

Washington, 19. April. — Der dieswöchentliche Saatenstandsbericht des Wetteramtes folgt: Fast im ganzen Lande war die mit 17. April endigende Woche ungewöhnlich kalt und für das Wachstum ungünstig. Im westlichen Nord-Dakota sank die Temperatur am 10. fast bis zum Nullpunkt und an diesem und den folgenden Tagen haben in den Gegenden östlich des Felsengebirges für die Jahreszeit ungewöhnlich niedrige Temperaturen vorgeherrsch; nach Süden zu sind Gefrierpunktemperaturen bis in die nördlichen Teile von Alabama und Georgia vorgekommen, ebenso leichte und schwerere Fröste in den mittleren Teilen von Süd Carolina und der östlichen Golfstaaten und leichte Fröste in Jacksonville, Florida.

London. — Kommissär Jullunder von Punjab in Indien berichtet auf Grund seiner Erhebungen über das furchtbare Erdbeben, welches kürzlich die indische Provinz Punjab heimgesucht hat, daß im Kangra = Distrikt ungefähr 10,000 und im Palampur = Distrikt etwa 5000 Menschen ihr Leben verloren. In der Bergstation Dhamsala, die durch die Gewalt des Erdbebens in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde, sind insgesamt 424 Bewohner getötet worden, nicht eingerechnet die verunglückten Mannschaften der Gurkhas, die unter den Trümmern ihrer Kasernen den Tod fanden.

Albert Nenzel, Münster.

Etabliert 1905.

Dr. J. Lindberg, Dead Moose Lake.

NENZEL & LINDBERG,

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask. Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen

Groceries, Mehl, Futter, Heu, Samengetreide und Kartoffel, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Pflüge, Eggen, Disken, Binder, Mähmaschinen, Heurechen, Waterloo Dreschmaschinen, Bauholz Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Wir bauen Häuser und Scheunen für neue Ansiedler. Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand, und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet, und ihnen der beste Rat erteilt. Postämter in unseren Stores.

Nenzel & Lindberg.

Die besten Ländereien

in der

St. Peters-Kolonie.

Wir haben bereits vor 2½ Jahren

100,000 Acres des allerbesten Landes

im westlichen Teile der Kolonie ausgekocht und haben dieselben

für deutsche Katholiken reserviert.

Wir verkaufen dieses Land billig und zu sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen.

Wer noch die Auswahl haben will, bevor die besten Stücke von Käusern genommen werden, die sich mit Eröffnung des neuen Passagierdienstes auf der C. N. R. einstellen werden, wende sich sogleich an uns.

German-American Land Co., Ltd.

St. Germain Str. St. Cloud, Minn.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn.

Mont., Mittw., Freit.	Weilen von Winnipeg	Corrigiert bis 11. April 1905.	Fahrpreis von Humboldt	Mont., Mittw., Freit.
7.50 vorm.	00	ab Winnipeg an	.....	5.10 nachm.
8.10 nachm.	178	an Dauphin ab	.....	8.20 vorm.
8.30 "		ab Dauphin an	.....	7.50 "
8.00 "	279	an Ramsad ab	.....	3.20 "
7.30 "		ab Ramsad an	.....	2.10 vorm.
1.14 vorm.	399	..... Watson —.90	.....	8.26 nach a.
1.34 "	405	..... Engelfeld —.70	.....	8.06 "
1.55 "	413	..... St. Gregor —.45	.....	7.45 "
2.15 "	420	..... Münster —.15	.....	7.25 "
2.30 "	426	an Humboldt ab	.....	7.10 "
4.30 "		ab Humboldt an	.....	6.25 "
5.10 "	436	..... Carlyle —.40	.....	5.40 "
5.40 "	444	..... Bruno —.65	.....	5.10 "
6.15 "	452	..... Dana —.95	.....	4.35 "
9.30 "	491	..... Warman 2.30	.....	1.20 "
10.50 "	508	an Elbow ab	2.90	12.00 mittags
Dienstag, Donnerstag, Samstag				Sonntag, Dienstag, Donnerstag

Bemerkungen: 1) Westwärts gehende Passagiere richten in Ramsad ihre Uhren um eine Stunde zurück. Ostwärts Reisende richten sie jedoch um eine Stunde vor. 2) Warman liegt an der Kreuzung der C. N. R. zwischen Clark's Crossing und Oler. Wer daher von der St. Peters-Kolonie nach Northorn oder anderen Punkten der Prince Albert-Zweiglinie will, der kaufe sich ein Bilet bis Warman. N. B. Fracht kann bei Warman nicht von der einen auf die andere Linie befördert werden. 3) Durch-Billete bis nach irgend einer der angegebenen Stationen werden in St. Paul Emerson oder Winnipeg verkauft.

Ein Gegenfionsspiele in ern, bilden a bende Auffü Insel Bancou Darsteller sind die Vorstellun sen Indianer Jahre, sonde nerhalb eines len. Zu Lau genheit In sammen. Die besten Sech die ihre Wa hohe Etre gelb wird fü gen erhoben irgend einen Die Einfu den Sechelt hungen des M. J., zu k hungen, jen zu befehro und ihres rigkeiten st von dem ho fassenden M zählte, so Haupt zu muß ein g haben aber von allem zu diesen guten Bate erhabene K augenscheln Ende sekte len Sechelt sten waren zahlreiche die Kumb gen verkre tungen he spiele zum Aufführun von Indi Die Darf senheit et noch meh ten mit Kraft, al hatte. Di obenerwä hinfür m emporjah sondern bis bo zum C aber fin worden, verzeich

In zeit ein chen w richten. mlien martin der Lo rabet; Der B nen S führte Mann holt Proze komme den. an f Proze tung. Du gefie

Ein Passionspiel in Canada.

Ein Gegenstück zu dem berühmten Passionsspiele in Oberammergau, Oberbayern, bilden alljährlich zu Ostern stattfindende Aufführungen in Skwa auf der Insel Vancouver, British Columbia. Die Darsteller sind Sechelt-Indianer, und die Vorstellungen bilden nicht nur für diese Indianer - Stamm das Hauptfest im Jahre, sondern auch für alle Weiße innerhalb eines Umkreises von hundert Meilen. Zu Tausenden strömen bei der Gelegenheit Indianer und Weiße in Skwa zusammen. Die Darsteller werden aus den besten Sechelt-Indianern ausserlesen, die ihre Wahl für den Zweck als eine hohe Ehre ansehen. Keinerlei Eintrittsgeld wird für den Besuch der Vorstellungen erhoben und keinerlei Ansuchen um irgend einen Beitrag gestellt.

Die Einführung der Passionsspiele bei den Sechelt-Indianern ist den Bemühungen des Paters E. C. Chirouse, O. M. F., zu danken, der bei seinen Bemühungen, jene Rothhäute zum Christentum zu bekehren, infolge ihres Stoizismus und ihres Mißtrauens auf große Schwierigkeiten stieß. Wenn er den Indianern von dem hohen Opfermuth und der allumfassenden Menschenliebe des Heilandes erzählte, so pflegten sie, unüberzeugt, ihr Haupt zu schütteln und zu sagen: „Er muß ein guter Mann gewesen sein. Wir haben aber Augen und Können trotzdem von allem dem nichts sehen.“ Die Liebe zu diesen unglücklichen Heiden gab dem guten Vater den Gedanken ein, ihnen die erhabene Leidensgeschichte des Heilandes augenscheinlich darzustellen. Zu diesem Ende setzte er sich mit mehreren intelligenten Sechelt-Indianern, die bereits Christen waren, in Verbindung. Es wurden zahlreiche Proben veranstaltet, von denen die Kunde sich bald nach allen Richtungen verbreitete und allerorten hohe Erwartungen hervorrief. Als dann die Passionsspiele zum ersten Mal Ostern 1899 zur Aufführung gelangten, waren Tausende von Indianern und Weißen Augenzeugen. Die Darsteller schienen durch die Anwesenheit einer so großen Zuhörerschaft nur noch mehr begeistert zu werden und spielten mit einer größeren Natürlichkeit und Kraft, als man in den Proben erwartet hatte. Die Folge war, daß nicht nur die oben erwähnten mißtrauischen Indianer hinfür mit Ehrfurcht zu Vater Chirouse emporstoben und seine Lehren annahmen, sondern daß auch Hunderte von anderen, bis dahin noch heidnischen Rothhäuten, zum Christentum übertraten. Die Spiele aber sind eine bleibende Einrichtung geworden, die jedes Jahr größere Erfolge verzeichnet.

Eine moderne Erziehung ohne Religion.

In Bologna (Italien) spielt sich derzeit ein Sensationsprozeß ab, über welchen viele deutsche Blätter eingehend berichten. Es sind zwei hochangesehene Familien darin verwickelt. Der Graf Bonmartini hatte sich vor einigen Jahren mit der Tochter des Professors Murri verheiratet; die Ehe ist keine glückliche gewesen. Der Bruder der Gräfin hat schließlich seinen Schwager ermordet. Die Gräfin selbst führte ein überliches Leben, betrog ihren Mann aufs schamlichste und hat wiederholt die Ehe gebrochen. Der gesamte Prozeß läßt einen Abgrund sittlicher Verkommenheit vor unseren Augen aufstehen. Gewiß ist die jetzige Zeit nicht arm an solchen Erscheinungen; aber dieser Prozeß hat eine ganz besondere Bedeutung.

Durch das Verhör vor Gericht ist festgestellt worden, daß Professor Murri sei-

nen beiden Kindern, von denen das eine ein Mörder, das andere eine Ehebrecherin wurde, eine hochmoderne Erziehung gegeben hat. Der Vater ist ein unglücklicher Professor, der bei der Erziehung seiner Kinder jedweden Einfluß der Religion absolut ausgeschlossen hat; der Name Gottes wurde ihnen nie gesagt; kein christliches Zeichen war in der Familie gebildet; beide Kinder wurden systematisch zu Religionspötlern „erzogen“.

Auf der anderen Seite wurde nichts gespart, was an modernen Erziehungsmitteln angewendet werden kann. Die Kinder wurden mit sämtlichen hervorragenden Schriftstellern bekannt; die Diktüre sollte das Gebet ersetzen und ihren Charakter bilden. So sprach es der Vater offen aus.

Wenn nun ein Erfolg religionsloser Erziehung irgend einmal zu erhoffen ist, hier sollte er eintreten. Nahrungsmittelforgen drückten diese Kinder in ihrem Leben nie; sie waren wohlkultiviert und angesehen. Und das Resultat dieser Erziehung? Ein Mörder und eine Ehebrecherin! Ein typisches Beispiel!

So mußte es kommen. In den Kinderjahren hat man die beiden Kinder nie gelehrt, daß sie sich selbst überwinden müssen, wie es das Christentum fordert und wozu die Gnade Jesu Christi in den hl. Sakramenten Mut und Trost verleiht; was diesen Kindern an geistiger Nahrung geboten wurde, das alles lautete ganz anders. Die von ihnen gierig gelesenen Schriften predigten den modernen Grundsatz, daß der Mensch nach seinem Blutsverwandtschaft ausleben müsse, nur dann werde er ein wahrer Mensch. Die Fesseln der Erbsünde und Religion müssen abgeworfen werden, das sei „alles nur pfäffische Tarnnetz“; die Menschheit komme erst dann auf eine höhere Kulturstufe, wenn sie von all dem frei werde.

Diese Ansicht klang auch aus den Aussagen der beiden Unglücklichen immer wieder hervor. Freien Lauf den Leidenschaften —, das war stets ihr Lebensprinzip; und nun stehen sie im jugendlichen Alter bergestalt vor der breiten Öffentlichkeit!

In liberalen Kreisen „wunder“ man sich über den tiefen sittlichen Fall der Angeklagten; uns kann das nicht „sonderbar“ vorkommen. Eine religionslose Erziehung ist eben keine. Der Mensch, das Kind, — es sind keine paradiesischen Wesen; ohne Religion kein menschenwürdiges Dasein! Die Anhänger einer Erziehung ohne Gott sollten sich durch diese trübsamen Beispiele eines Besseren belehren lassen.

Der Staaten.

Washington, D. C. — Welch ein bitterer Unwille unter der Bevölkerung der südamerikanischen und centralamerikanischen Republiken gegen die Ver. Staaten herrscht, zeigte sich deutlich bei einem Vorfall, der sich in Salvador ereignete. Es handelte sich um die Ansprüche der Salvador Commercial Company, die von der Legislatur jener Republik unter Protest bewilligt wurden. Der Protest lautet wörtlich folgendermaßen: „In Anbetracht der offiziellen und freundlichen Haltung der amerikanischen Regierung, welche diese ungerechte Forderung stellte und damit dem Lande eine größere Demütigung und ernstere Verluste erspart bleiben, wird die Ratifikation des Uebereinkommens dekretiert.“

Springfield, Ill. — Im Unterhause wurde die Provinz Ehescheidungs-vorlage mit 114 gegen 2 Stimmen angenommen, und liegt jetzt dem Senat vor. Dieser Bill nach soll Geschiedenen vor Ablauf eines Jahres das Eingehen einer neuen Ehe nicht gestattet sein, ausgenommen, daß Ehebruch als Scheidungsgrund vorlag.

In diesem Falle soll der schuldigen Partei verboten sein, sich vor Ablauf von zwei Jahren wieder zu verheiraten. Ein geschiedenes Ehepaar darf zu irgend einer Zeit den Ehebund erneuern. Dagegen sollen mit einer Zuchthausstrafe von von ein bis zu drei Jahren belegt und eine solch widergeselich eingegangene Ehe als ungültig erklärt werden. Herr Provine, der Urheber dieser Vorlage, erkennt selbst die Härte eines solchen Gesetzes an, bewies aber gleichzeitig an der Hand von Zahlen, daß dem Unschuldigsten der leichtfertigen Ehescheidungen gesteuert werden muß.

New Orleans, La. — Bei einem Ausbruchversuch haben heute Gefangene das Gemeinde-Gefängnis in Pontcharoula an gesteckt; der Ort liegt 47 Meilen von hier entfernt. Dabei verbrannten zwei Mann und einer wurde lebensgefährlich verletzt. Die Toten sind: Henry Taylor und James Keilly, der Verletzte heißt Lucien George de Las.

Omaha, Nebr. — Vierhundert Schulkinder in South Omaha verweigerten den Unterricht zu besuchen, weil sie nicht mit zwei japanischen Jungen, deren Väter vorigen Sommer die Plätze von Streikern einnahmen, in einem Schulzimmer sein wollten. Die Kinder machten einen solchen Rabau, daß man die Polizei zu Hilfe rufen mußte. Mehrere Stunden marschirten die jungen Streiker mit Fahnen durch die Straßen des Ortes. Ob sie die Schulbehörde dadurch zwingen werden, die beiden Japaner zu entfernen, bleibt abzuwarten.

Tenopah, Nebr. — Eine miserablen Krankheit, unheimlich wie die Pest, hat in dem hiesigen Bergwerksdistrikt ihr Erscheinen gemacht, und bereits 60 Menschenleben sind derselben zum Opfer gefallen. Hunderte haben in Eile das Lager verlassen. Die Krankheit ähnelt einer Lungenentzündung und wird von den Leuten die schwarze Pneumonia genannt. Die Entstehungursache vermag sich niemand zu erklären. Die von dem schrecklichen Uebel Befallenen sterben innerhalb 6 bis 40 Stunden.

Sioux City, Ia. — Vater Schell, ein katholischer Priester, welcher von der Kanzel herab verschiedene Mißbräuche mit Indianern der Omaha und Winnebago-Agenturen in Nebraska rügte, wurde von einem Schankwirt zu Dakota City, Neb., angegriffen und mehrfach verletzt. Der verwundete Priester wurde nach dem Hospital zu Sioux City gebracht.

Montevideo, Minn. — In der hiesigen Eisenbahnhalle wurde der 60jährige wohlhabende Farmer Dave Bowene als er abends auf dem Heimwege war, von Räubern überfallen und um einen Depositenchein von \$1000 und mehrere Noten zu höheren Beträgen beraubt. Ein Taschenuhrbuch mit \$60 Baargeld hatten die Kerle übersehen.

P. M. Britz,
Versicherungsagent, Commissär.
Muenster, Sask.
Heimstätten ausgesucht und eingetragen. Ländereien zu Wohlfale Preisen nahe der neuen Eisenbahn. Agent der German American Land Co. und der Eastern & Western Land Co. Hudson's Bay Co. Ländereien sowie andere Privatländereien zu verkaufen. Gelder für Auswärtige Personen auf gewinnbringende Weise angelegt.
Referenz:
Hr. Jos. Kopp, Muenster.

Gute Zugochsen.
Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt daß er stets eine Auswahl guter Zugochsen an Hand hat und zu mäßigen Preisen verkauft. Ich kaufe dieselben persönlich und bringe dieselben in Carloads nach Muenster, weshalb ich im Stande bin ausgezeichnete Thiere zu billigsten Preisen zu verkaufen.
Joseph Kopp,
Muenster, Sask.

The Canada Territories Corporation Ltd.,
Gelder zu verleihen
auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.
Vorzügliche ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen.
Feuerversicherung. Wertpapiere gekauft.
Händler in Bauholz, Patenten und Schindeln.
Office über der Bank of British North America.
Kosher, N. W. T.

General Store bei Watson.
Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen.
Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Jos. Husnagel,
Watson, Sask.

General Store.
Ich habe stets eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Anzügen; Unterkleidern, Schuhen, u. s. w. sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, wie Säemaschinen, Eggen, Disken, Häckselmaschinen, Wagen u. s. w.
Ich verkaufe auch Baumaterialien aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Kalk, u. s. w.
Prompte und reele Bedienung zugesichert.
Arnold Dank = = Anuheim, Sask.

St. Peter's Vote.

U. J. O. G. D.

Der „St. Peter's Vote“ wird von den Benediktiner-Vätern in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,
341 Selkirk Ave., Winnipeg Can.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

- 7. Mai. 2. Sonntag nach Ostern. Ep. Vom guten Hirten. Stanislaus. Jesu.
- 8. Mai. Montag. Michaels Fest. Maria.
- 9. Mai. Dienstag. Gregor v. Naz. Deatus.
- 10. Mai. Mittwoch. Antonin. Gordian.
- 11. Mai. Donnerstag. Mamertus.
- 12. Mai. Freitag. Pancratius.
- 13. Mai. Samstag. Servatius. Petrus Regal.

Empfehlen den „St. Peter's-Vote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielle Notizen.

In einem an die Geistlichkeit der Erzdiözese gerichteten Cirkular, klagt Mgr. Langevin tief, daß die Separat-schulklausel in der Autonomie = Bill den gerechten Wünschen der Katholiken nicht genügend Rechnung trage. Wie er hervorhebt, sind diese Separatschulen solche zwar dem Namen nach, in Wirklichkeit ist in denselben jedoch, ausgenommen in der letzten halben Stunde des Tages nichts zu sehen oder zu hören wodurch sie sich von anderen öffentlichen Schulen unterscheiden. Unter anderem hebt er auch hervor, daß die im Jahre 1875 gegebene Konstitution der Territorien eigentliche konfessionelle Schulen gewährleistete, daß aber die Schulgesetze von 1892 und den folgenden Jahren, welche durch die Klausel in die Konstitution der neuen Provinzen aufgenommen werden, die Schule ihres konfessionellen Charakters beraubt haben.

Zu Toronto fand am Ostermontag eine Versammlung statt von anglikanischen Geistlichen der Stadt, in welcher dieselben Bericht ablegten über den Zustand ihrer Gemeinden. Wie Zeitungsberichten von dort berichten, konnte auch Rev. A. Hart von der anglikanischen St. Marys Kirche große Zahlen aufweisen über vergrößerte Anwesenheit beim Gottesdienst und erhöhte Geldeinnahmen der Gemeinde. Trotzdem hatte Rev. Hart Klage zu führen. Er sagte, der traurigste Teil seines Berichtes bestehe darin, daß er, trotz der vergrößerten Mitgliederzahl, nur 38 Tausen während des Jahres geholt hätte. Er fürchtet, daß dieser Umstand dem Massenselbstmord zuzuschreiben sei.

Ein ganz anderes Bild entwirft Herr C. W. Thompson in einer neulichen Korrespondenz aus Ottawa an die hiesige „Free Press“, von der katholischen canadisch-französischen Bevölkerung. Diese zählte, nach seiner Angabe, im Jahre 1759 nur 65,000 Seelen. Einschließlich der in den Ver. Staaten wohnenden Ca-

nada = Franzosen, gibt es deren jetzt drei Millionen. Sie haben sich also der Zahl nach alle zwanzig Jahre verdoppelt. Wenn sie sich in den nächsten sieben Jahren so weiter vermehren, sagt Herr Thompson, wird ihre Zahl im Jahre 1975 auf 24 Millionen angewachsen sein. Herr Thompson ist der Annahme nicht abgeneigt, daß der Reichthum und die konfessionelle Schule hauptsächlich dazu beitragen ein solches Resultat hervorzubringen. Er fährt dann fort: „Wenn die konfessionelle Schule ein derartiges Resultat hervorzubringen geeignet ist, so sollte Canada dieselben eher befördern, als ihr Hindernisse in den Weg legen. Das Land verwendet große Summen um Einwanderer, Katholiken sowohl als Protestanten herbeizuführen. . . . Es scheint der Gipfel der Torheit und Unjudizialität zu sein, die Ausbreitung irgend eines Schulsystems zu hindern, dessen Tendenz ist, die einheimischen Rassen zu vermehren.“

Herr J. F. Tardivel, Gründer und Herausgeber der „Verite“ und einer der ältesten Journalisten von Quebec, starb dortselbst am Ostermontag. Der Verstorbene war ein tüchtiger Kämpfer, der stets für Wahrheit und Recht mit Feuereifer eintrat. Möge der Herr ihm sein Wirken reichlich lohnen! R.F.P.

Er = Premier Gedeon Oulemet von Quebec starb in der Nacht von Ostermontag auf Montag in seiner Heimat zu St. Hilaire, Quebec. Der Dahingegangene war 1823 geboren und trat 1844 die Advokaten Laufbahn an. Im Jahre 1857 wurde er zum ersten Male in das Provinzial-Parlament gewählt. Im Kabinet Chauveau war er sechs Jahre lang Generalanwalt, worauf er selbst Premier der Provinz wurde und zugleich das Portefeuille des Ministers für den öffentlichen Unterricht übernahm. Im Jahre 1875 ward er Superintendent des öffentlichen Unterrichts, und als solcher bildete er das jetzige Schulsystem von Quebec aus. Im Jahre 1895 zog er sich in den Ruhestand zurück. Der Verstorbene war Inhaber des Kommandantenkreuzes des St. Gregorius = Ordens, Offizier der französischen Akademie und Mitglied der Akademie des Arcades von Rom. R.F.P.

Der rote Lappen der Sbarretti-Gehe muß in den Händen des „Hon. Bob“ Rogers noch immer seine Dienste zu Kampagnen zwecke tun, jedoch nur in solchen Ortschaften, wo Aussicht vorhanden ist, den Orange = Eiter damit zu Parlezwecken zu reizen. Auch Premier Roblin bedient sich bei Gelegenheit desselben Mittels. Die beiden Helben sind nämlich in dem Distrikt Mountain auf dem „Stump“ für den konservativen Kandidaten Hrn. McIntyre gegangen. Wenn es jedoch gilt, eine Versammlung abzuhalten, bei der viele Katholiken zugegen sind, so wird der rote Faden gut verpackt gehalten. Ueberhaupt will die Geschichte nicht mehr recht ziehen seitdem Herr Campbell über seine Unterredung mit Mgr. Sbarretti in einer öffentlichen Versammlung erklärte, die Darstellung dieser Unterredung, wie sie vom apostolischen Delegaten gegeben wurde, sei wesentlich richtig gewesen. Damit hat er die Darstellung durch den famosen „Bob“ als „wesentlich unrichtig“ gebrandmarkt.

Der „Globe“ von St. Paul, Minn., kündigt an, daß er vom 1. Mai an sein Erscheinen einstellen werde. Als Grund wird angegeben, daß er zu viele Leser und zu wenig Anzeigen habe, weshalb seine Herausgabe nur unter beständigem schwerem Verluste fortgesetzt werden konnte. Der „St. Peter's = Vote“ braucht keine Furcht zu haben, daß er zu viele Leser

bekomme. Wir können noch ganz gut einige Tausende gebrauchen, besonders wenn sie prompt ihr Abonnement bezahlen. Also, man möge nur keine Furcht haben, haben, uns voranzahlende neue Abonnenten einzufenden. Uns etwa daraus entstehende Verluste würden wir gerne ertragen. Doch, da fällt uns gerade ein, daß eine ganze Zahl unserer Leser im Rückstande ist. Diese möchten wir hiermit ersuchen, freundlichst den Dollar sobald als möglich einzuschicken.

Als neulich die Zeitungen berichteten, Admiral Rojestvenskis Flotte halte sich in dem Frankreich zugehörigen Hafen von Kamrau auf, ging gleich ein Zeter und Mordio = Geschrei durch die japanische und japanfreundliche Presse über diesen Bruch der Neutralität. Als aber vor zwei Monaten ein Teil des japanischen Heeres auf neutralem chinesischem Gebiet den Flügel von Kuropatkins Heer umging, erhob sich kein Protest. Ja, Bauer, das war auch etwas anderes!

Wie der „Östl. Volkszeitung“ aus Rom gemeldet wird, ist die offizielle Ausgabe der römischen Choralbücher noch immer nicht zur Veröffentlichung bereit. Das Kyriele, welches bereits im Januar sein Erscheinen hätte machen sollen, ist jetzt erst im Druck begriffen. Dasselbe wird die fast in jeder Messe wiederkehrenden Gesänge (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei) enthalten. Die Herausgabe der übrigen Bücher wird noch lange Zeit in Anspruch nehmen. Aus der gleichen Quelle entnehmen wir, daß die neue Ausgabe bedeutende Abweichungen von den früheren, durch die Benediktiner von Solesmes besorgten Ausgaben, aufweisen werde. Man sieht also, wie voreilig diejenigen gehandelt haben, die gleich nach dem berühmten „Motu Proprio“ vom November 1903 nichts eiligeres zu tun hatten, als die schleunige Einführung der solesmenseschen Ausgabe zu befürworten. Bald werden sie wieder die Abschaffung derselben befürworten müssen, um dem ausdrücklichen Wunsche des hl. Vaters nachzukommen.

Im Jahre 1904 kamen in den Ver. Staaten 50,000 Ehescheidungen vor, mehr als in der ganzen übrigen civilisierten Welt. Welchen Abgrund zeigen nicht diese wenigen Zahlen! So schrecklich ist derselbe, daß selbst die Amerikaner, die doch sonst im Allgemeinen nur für „Business“ Sinn haben, es für notwendig halten, dem Verderben einen Riegel vorzuschieben. Daher hat man vielfach in neuester Zeit strengere Scheidungsgesetze eingeführt. Damit hat man jedoch das Uebel noch nicht an der Wurzel gepackt. Nur durch eine wahrhaft christliche Erziehung kann dieser Krebschaden mit der Wurzel entfernt werden.

Katholiken in Canada.

Folgende Tabelle zeigt die Gesamtbevölkerung sowie die Zahl der Katholiken in den verschiedenen Provinzen und den Territorien von Canada nach dem offiziellen Censur von 1901:

Gesamtbevölkerung	Katholiken
Ontario 2,182,947	390,304
Quebec 1,648,898	1,429,260
Nova Scotia 459,574	129,578
New Brunswick 331,220	125,698
Manitoba 255,211	35,672
Brit. Columbia 178,657	33,639
Pr. Edw. Island 103,259	45,796
Territorien 211,649	39,653
Ganz Canada 5,371,315	2,229,600

Die Katholiken machten somit im Jahr

re 1901 einundvierzig und einhalb Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Im Jahre 1891 waren einundvierzig und ein-fünftel der Bevölkerung Canadas Katholiken, wie folgende Tabelle zeigt:

Gesamtbevölkerung	Katholiken
O. tario 2 114,321	358,800
Quebec 1,488,535	1,291,709
Nova Scotia 450,396	122,452
New Brunswick 321,263	115,961
Manitoba 152,506	20,571
Brit. Columbia 97,613	20,848
Pr. Edw. Island 109,073	47,837
Territorien 98,968	14,314
Ganz Canada 4,832,679	1,992,077

Von besonderem Interesse sind für uns die Zahlen für den Westen. Hier finden wir, daß in Manitoba nach den Censurberichten die Zahl der Katholiken von 13½ Prozent der Gesamtbevölkerung auf 16 Prozent, und in den Territorien von 14½ auf 18 Prozent stieg. Letztere sind jedoch diese Zahlen des Censur für den canadischen Westen irreführend. Die große Zahlen der Ruthenen, welche doch größtenteils der katholischen Kirche angehören, wiewohl sie ihren eigenen Ritus haben, wurde nämlich als der zehnte Teil der Kirche angehörig eingetragen. Man wird daher mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, daß vor vier Jahren in Manitoba ein Sechstel und in den Territorien ein Fünftel der Bevölkerung katholisch war.

Wie das obige Verhältnis in den letzten vier Jahren durch die ungeheure Einwanderung umgestaltet wurde, ist schwer zu sagen, doch glauben wir annehmen zu dürfen, daß im gesamten canadischen Westen die Zahl der Katholiken jetzt etwa im selben Verhältnis zur Gesamtbevölkerung steht, wie zur Zeit des letzten Censur.

Kirchliches.

Der hochw. Generalvikar J. Allard, O. M. F., bisher Seelsorger in St. Francis, wurde vom hochw. Herrn Bischof zum Kaplan der St. Marys Academy in Winnipeg ernannt. Sein Nachfolger in St. Francis ist P. Ericier, O. M. F., seither in St. Portage.

Gegenwärtig wird ein großer neuer Flügel an das von den hochw. Jesuiten geleitete St. Boniface College gebaut. — Nach Vollendung dieser Arbeit wird St. Boniface die größte Lehranstalt des ganzen Westens sein.

Mgr. Bat, de Baja, ein ungarischer Prälat von vornehmer Abkunft, welcher auf seinen Missionsreisen bereits fast alle Länder der Welt besucht hat, traf am 15. April in Winnipeg ein, als Gast des hochw. Erzbischofs. Die zweite Hälfte der Charwoche verbrachte er in den ungarischen Missionen von Assiniboia um seinen Landsleuten Gelegenheit zu geben, ihrer Opferpflicht zu genügen. Das hl. Ostersfest verbrachte er in Prince Albert, worauf er nach Vancouver reiste. Bis zum 3. Mai gedankt er wieder in Winnipeg zu sein, wo er einen öffentlichen Vortrag in englischer Sprache halten wird.

Montreal. — Der neuernannte Coadjutor = Bischof von Montreal Mgr. Racicot wird am dritten Mai in der hiesigen St. Jakobus Kathedrale konsekriert werden.

Prince Albert, Sask. — Unser hochw. ster Bischof Mgr. Pascal, O. M. F., schrieb kürzlich, daß er sogleich nach Ostern von Europa abzureisen und ungefähr Mitte Mai in Prince Albert anzu-kommen gedenke.

Saskatoon, Sask. — Der hochw. P. Schwärz, O. M. F., ein Deutscher ist gegenwärtig in Saskatoon stationiert, wo er gerne seinen deutschen Glaubensgenossen die nach der neuen St. Josephs Kolonie ziehen mit Rat und Tat beistehen wird. P. J. Lauffer, O. M. F., der die Seelsorge in der neuen Kolonie übernimmt, wird dieser Tage von seiner bisherigen Mission, Valgonie, hier erwartet.

Montreal. — In der Nacht von Gründonnerstag auf den Charfreitag geschah ein entsetzliches Brandunglück in dem 15 Meilen von hier entfernt gelegenen Dorfe St. Genevieve. In dem von den Schwestern von Ste. Anne geleiteten Pensionate brach ein Feuer aus als alles in tiefem Schlafe lag. Durch den Rauch geweckt, gab eine Schwester Alarm, so daß die Schläferinnen im ersten und zweiten Stockwerke noch gerettet werden konnten, mit Ausnahme von vier alten Damen, die sämtlich im Alter von 85—99 Jahren standen. Schwester Maria Adjuteur und zehn Pensionarinnen, die im Alter von 9—17 Jahren standen, schloßen im dritten Stock und konnten nicht mehr gerettet werden. Außerdem wurden zwei Schwestern und drei Pensionarinnen verletzt. Der materielle Schaden beläuft sich auf \$25,000. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

Preston, Ont. — Das Baukomitee der hiesigen katholischen Gemeinde hat ein Stück Land an der Ecke von Duke- und Wellington Straßen gekauft, auf dem ein Pfarrhaus gebaut werden soll.

St. Cloud, Minn. — In der vom hochw. Herrn B. Richter zu Melrose pastorierten St. Bonifacius Kirche wird am Sonntag, den 14. Mai, der hochw. Bischof Jacob Trobec den hochw. Diakonen Geo. Rauch von Melrose und Fred. Wiedemann von Freeport, beide von dem mit der St. Johns Universität verbundenen Seminar und beide der Diözese St. Cloud angehörig, die hl. Priesterweihe und dem zur Erzdiözese Milwaukee gehörigen Subdiakonen Joseph Meyer die Diakonatweihe erteilen.

St. Cloud, Minn. — Gestern Dienstag fand in St. Anna, Minn., die Primizfeier des neugeweihten Priesters hochw. Herrn B. Walbowski statt. Der hochw. Herr wird in einigen Tagen nach Winton R. Dak. abreisen, wo er in der Diözese von Fargo die Leitung einer Gemeinde übernehmen wird.

Fond du Lac, Wis. — Am Sonntag, den 9. April, fand in St. Cloud die Feier der Grundsteinlegung für die neue Kirche statt. Rev. P. Antonius Wilmer, O. M. Cap von Milwaukee war vom hochw. Herrn Erzbischof delegiert, die kirchliche Weihe vorzunehmen. Nachmittags 3 Uhr hatten sich die Vereine mit ihren Fahnen und Abzeichen, die Kinder und die übrigen Gemeindeglieder mit dem eingeladenen Clerus processionsweise von der Kirche aus auf den Bauplatz begeben, wo Rev. J. Meyer von Plymouth die Festpredigt hielt.

Stour City, Va. — In Clare soll binnen kurzem statt der abgebrannten Kirche eine neue errichtet werden. — In Le Mars wurde der Contract für ein neues Pfarrhaus vergeben, das \$10,620 kosten soll.

Davenport, Ia. — In Des Moines werden demnächst zwei neue Gemeinden gegründet werden, eine in Nord und eine in Süd-Des Moines.

Great Northern Lumber

Co'y, Limited,

Haupt-Office: = = Humboldt, Sask.

Zweiggeschäfte in: Münster, Sask. Dana, Sask.
Watson, Sask. Bruno, Sask.
Wadena, Sask. Aberdeen, Sask.

Wir verkaufen alle Arten von Bauholz und Schindeln, sowie alle Arten von Baumaterial, Allgemeinen Waren, Eisenwaren und Möbeln. Wir halten einen großen Vorrat von Bauholz in jedem unserer Geschäfte. Wir verkaufen zu billigen Preisen. Sprechet bei uns vor und vernehmet unsere Preise bevor Ihr bauet, es wird Euch keinen Cent kosten. Gute reelle Behandlung ist unser Wahlspruch und wird unser Bestreben sein. Sprechet bei uns vor!

Great Northern Lumber Co'y, Ltd.,

F. Heidgerken, General Manager.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

Humboldt, . . . Sask.

Wir haben in Humboldt einen

Wholesale Liquor Store

eröffnet und verkaufen nur die besten Getränke zu annehmbaren Preisen. Ein großer Vorrat aller der wohlbekanntesten Sorten von Whiskies, Brandies, Weinen, etc, stets an Hand. Wir sind Agenten für „Schlitz“, „Budweiser“ und „Calgary“ Flaschen-Bier. Bestellungen per Post nach auswärts prompt besorgt. Man spreche bei den Verwaltern unserer Zweig-Lumber Yards vor, sehe sich die Liste der Getränke an die wir in Humboldt stets vorrätig halten, und bestelle durch sie.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

F. Heidgerken, Gen'l Manager.

Humboldt, . . . Saskatchewan.

Great Northern Land Company,

Humboldt, Sask.

Wir haben soeben ein Grundeigentums-Geschäft und Allgemeine Land-Office in Humboldt, Sask., eröffnet. Wir kaufen und verkaufen Ländereien zu jeder Zeit. Wollt Ihr Land verkaufen? Wir besorgen es schnellstens für Euch. Wollt Ihr eine Viertel Sektion Land kaufen? Sprecht bei uns vor, wir können Jeden befriedigen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co., die

Schönsten, ausgefuchten Ländereien

in der St. Peters Kolonie. Wir laden Kauflustige und Verkaufslustige ein an uns zu schreiben. Auch sind wir Agenten für die besten Versicherungsgesellschaften.

Great Northern Land Company,

F. Heidgerken, Manager.

Humboldt, . . . Saskatchewan.

Paola, Kans. — Während eines Gewittersturmes wurde die katholische Kirche zu Wea in Miami County vom Blitze getroffen und durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt \$14,000, dem eine gleiche Versicherung entgegensteht. Dies ist das sechste Mal seit 1895, daß der Blitz in diese Kirche schlug.

Cincinnati, O. — Im Alter von nur 37 Jahren starb hier am 7. April infolge einer starken Erkältung der hochw. Hr. Anton Baumstark, ein Sohn des verewigten Prof. Herrn Baumstark, eines früheren Redakteurs des „Wahrheitsfreund“.
R. J. P.

Belmont, N. C. — Das Fest des hl. Geo der große wurde in hiesiger Benediktiner Abtei — Mariahilf — mit möglicher Feierlichkeit begangen — es war nämlich das Namensfest des hochw. Sten

Herrn Bischofs Dr. Leo Haib, O.S.B. Abtes des Klosters. Bei dem feierlichen Hochamte assistierte der hochw. Herr Bischof im Pontificalornate, zugleich war auch der hochw. Herr Dr. B. J. Keiley, Bischof von Savannah, Ga., im Sanctuarium gegenwärtig. Zum Festmahle, welches im reichlich gezierten Kloster-Refectorium eingenommen wurde, waren viele auswärtige Gäste geladen.

Burlington, Vermont. — In der an die Kathedrale der Unbefleckten Empfängnis Kirche angebauten St. Patrick's Kapelle brach während des Gottesdienstes in der Kathedrale Feuer aus. Vater Watrett, welcher den Gottesdienst hielt, brach denselben sofort ab, als das Feuer in der Kapelle entdeckt war, und veranlaßte die Gemeinde, die Kathedrale ruhig zu verlassen. Die Kapelle wurde durch Feuer und die Kathedrale durch Rauch beschädigt.

Speyer. — Der hiesige Dombekan Conrad Busch wurde zum Bischof dieser Diözese an Stelle des Verstorbenen Dr. J. v. Ehrler ernannt. Er wurde zu Billigheim in der Pfalz am 30. August 1847 geboren und ist am 13. August 1871 zu Speyer zum Priester geweiht worden. — 1889 wurde er Domcapitular und Dompfarrer in Speyer, und 1895 Dombekan.

Rom. — Im Kloster der Damen vom Sacre Coeur zu Rivoli in Piemont fand dieser Tage die Entleibung von Donna Cleonora Boncompagni = Ludovisi, der Fürstin von Piombino, Tochter des Herzogs von Sora statt, der in seinem Witwenstand die hl. Priesterweihe empfing und heute Domherr von St. Peter ist. — Außer dem Vater wohnten der Ceremonie ihre beiden Schwestern, Marchese Guendalina Malvezzi = Campeggi und Donna Theresa Boncompagni bei.

Frost & Wood Farm Machinery

Wenn sie Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

N. S. Breckenridge
Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, gen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grasmäschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.
Real Estate und Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie bald möglichst vor.

Zum Verkauf

Bieh und Zugochsen.

Unterzeichneter hat zu verkaufen: 50 Stück Rindvieh, 12 Gespann zwei Jahre alter Ochsen, und einige Gespann drei und vier Jahre alter eingebrochener Zugochsen, ein Gespann dreijähriger gebrochener Ochsen ist wert von 80 bis 100 Dollars, ein vierjähriges Gespann 125 Dollars.

Rev. Father Myre Bellone
Sechzehn Meilen östlich von Duc—Lake

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Toget, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. Seine Reine unverfälschte Medizinien zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,
Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Store und Hotel,

Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reichlicher Auswahl auf Lager. Ansiedler die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

Fred. Imhof, Leofeld.

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern senden wir besondere Aufmerksamkeit; Setzler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., - Rosthern.

Korrespondenzen.

La Le Norme, den 16. April. — Der neue Tabernakel, welcher von unserem Kunstschreiner Herrn Louis Walter für unsere Kirche hergestellt wurde, ist jetzt vollendet und wird morgen Nachmittag auf dem Altar aufgestellt werden. Es ist wirklich, wie jedermann behauptet, der ihn gesehen hat, ein prachtvolles Stück Arbeit, das seinem Meister alle Ehre macht und wird eine große Zierde für unsere Kirche bilden.

Herr Bernhard Gerwing und Frau betrauern den Tod ihres kleinen Kindes. Die Leiche wird morgen dem Schooße der Erde übergeben werden. Den trauernden Eltern unser innigstes Beileid.

Das Wetter ist immer noch recht schön. Die Ansiedler hätten gerne zur Abwechslung einmal wieder etwas Regen.

Herr John Goch schoß vor einiger Zeit einen großen schwarzen Bären und fing dessen beiden Jungen lebendig. Er wäre bereit, dieselben zu einem angemessenen Preise zu verkaufen.

Bruno (Leofeld P. D.), Sask., den 18. April. — Unser Städtchen scheint in der letzten Zeit ganz vom St. Peters-Bote vergessen worden zu sein. (Durchaus nicht. Im Gegenteil scheinen die Korrespondenten von Bruno uns vergessen zu haben. d. Red.) Ich will daher heute von hier ein paar Nachrichten einfinden.

Seitdem die C.M.A. seit etwa zwei Wochen regelmäßige Züge hier durchfahren läßt, kommt mehr Leben in die hiesige Gegend. Landsucher gibt es auch ziemlich viele. Leider sind viele Protestanten darunter. Es ist wirklich schade, daß nicht mehr Katholiken hierher kommen. Schöne Heimstätten gibt es hier noch eine ziemliche Anzahl, und unser „Store“ = Mann, Herr Nic. Schmitt, welcher auch eine Anstellung als „Government Guide“ hat, ist gerne bereit, dieselben unseren Landsuchern zu zeigen. Vor einiger Zeit kam eine Gesellschaft deutscher Katholiken aus den Staaten in hiesige Gegend. Da sie sich jedoch nicht an Herrn Schmitt wandten, fanden sie leider nicht, was sie suchten. Herr Schmitt hat Listen von den Heimstätten, die noch frei sind und kann daher ohne Zeitverlust die Landsucher auf passende Heimstätten führen.

In unserem Nachbarstädtchen haben sich die Herren Arnoldy und Valerius als eine Kaufschreiner und Kontraktoren-Firma etabliert. Die beiden Herren sind bereits weithin als tüchtige Fachmänner wohlbekannt.

Münster, Sask., den 18. April. — Der hochw. P. Prior kehrte letzte Woche wohlbehalten von seiner Geschäftsreise nach Regina zurück.

Herr F. J. Lange, jetzt Dominion Einwanderungsagent, weilt dieser Tage in Einwanderungsangelegenheiten in hiesiger Umgebung.

Unsere Geschäftsleute tun heuer rüstige Geschäfte. In dieser Beziehung überflügelt unser liebes Münster bei weitem Humboldt. Nun, wir haben ja auch die Lage darnach. Die ganze wohlbesiedelte Gegend auf zwanzig Meilen weit nach Norden, Nordosten und Nordwesten kommt zu uns, da Münster viel bequemer für sie gelegen ist. Nach Süden haben wir eine bessere Gegend als unsere Nebenbuhlerin. Da kann es nicht fehlen, daß es Geschäfte hier gibt.

In Humboldt soll bald ein Unter-Landamt der Dominion-Regierung eröffnet werden. Der Agent ist schon längst bestimmt, hat sich aber noch nicht ernannt. Seine Offiziere zu ernennen. Da in dieser Gegend, besonders nach Süden zu, noch eine gute Anzahl von Heimstätten ist, und auch noch eine Anzahl frei wird, weil die Eigentümer noch nicht daraufge-

zogen sind, so wäre es sehr wünschenswert daß die Landoffice bald eröffnet würde.

Von Donnerstag bis Samstag dieser Woche werden die erhebenden Ceremonien der Charwoche in unserer Klosterkirche mit möglichster Feierlichkeit durch den hochw. P. Prior abgehalten werden.

Watson, Bosten P. D., Sask., den 17. April. — Immer noch herrscht das schönste Wetter. Sojentlich bekommen wir bald etwas Regen, der den Feldfrüchten sehr günstig sein würde. Vorläufig ist zwar noch keine Gefahr der Trockenheit, allein, brauchen könnte man etwas mehr Feuchtigkeit schon, besonders auch wegen der Weide für das Vieh.

Ansiedler, die Heimstätten im östlichen Teile der St. Peters Kolonie aufgenommen haben, aber noch nicht auf dieselben gezogen sind, sollten sich doch beeilen, wenn sie ihre Heimstätte nicht verlieren wollen. Es ist ein wahres „Contest“-Fieber ausgebrochen. Andersgläubige kommen haufenweise in unsere schöne Gegend, um Heimstätten zu suchen. Wo sie eine schöne Heimstätte finden, deren Besitzer noch nicht auf seinem Lande ist, reichen sie gleich einen Contest ein. Wenn er dann nicht innerhalb 60 Tagen darauf kommt, so ist das Land für ihn verloren. Also, auf! Ihr Säumigen! Kommt schnell und rettet eure schönen Heimstätten und verhindert, so daß nicht etwa unsere schöne Gegend eine Anzahl von Yankee's zwischen unsere Leute hineinbekomme.

Wie man vernimmt, soll es in anderen Teilen der Kolonie ähnlich sein. Wenn doch alle die Säumigen sich schnell aufmachen würden! In unserer nächsten Umgebung sind zwar fast alle Ansiedler auf ihrem Lande, aber in den weiter zurück liegenden Townships fehlen noch manche.

Aus der Heimat. (Rheinpfalz)

Eine wahre interessante Geschichte ereignete sich in der letzten Woche des Monats März in unserer Nachbarschaft. Eine alte Kirche, welche schon 1571 dem St. Peter's Kloster angehörte, das von Cistercienser Mönchen verwaltet wurde, wird jetzt abgerissen. Die Kirche wurde später samt den Kirchengütern weggenommen und den Protestanten übermietet. Seitdem die Kirche im Besitze der Protestanten ist, war dieselbe zu klein und doch zu groß. Nach meiner Berechnung kam die Kirche ungefähr 30-50 Fuß groß sein. Es gehören zu dieser protestantischen Gemeinde zum mindesten 160 Familien. — Wenn diese Kirche noch den Katholiken gehören würde und so viele Familien dazu gehörten, wäre die Kirche sicher schon längst zu klein. Da diese Gemeinde aber Mitglieder zählt, die nur viermal in ihrem Leben die Kirche inwendig gesehen haben z. B. bei der Taufe, bei der Konfirmation, bei der Trauung und bei der Konfirmation des ältesten Kindes so wäre dieselbe noch bei einem solchen Kirchenbesuch Jahrhunderte lang zu groß gewesen. Wie mir mitgeteilt wurde, waren jeden Sonntag 30-40 Personen in der Kirche, diese aber mußten hineingehen, weil sie Sonntagsschüler sind, und vom weltlichen Gesetze aus dem Unterricht beiwohnen müssen. Einer dieser Sonntagsschüler ist der Sohn eines reichen Mannes. Der Vater dieses Sohnes sagte eines Tages zu seiner Frau: „Meinst du der Gustav würde noch in die Kirche gehen, wenn er nicht mühte?“ Antwort der Frau: „Oh! so schlecht ist der Gustav doch noch nicht.“ Die Kirche wäre noch lange gut genug gewesen und das Geld hätte, wie die Protestanten sagen, besser angewendet werden können. Ein reicher Amerikaner wohnt in Philadelphia der in der Nähe dieser Kirche gebürtig ist, schen-

te dieser Gemeinde so viel Geld, daß die alte abgerissen und eine neue gebaut werden kann.

Solange die Kirche nicht gebaut ist, hat der protest. Prediger vorgeschlagen, daß die Kindertaufen in seinem Wohnhause, die Trauungen im Schulhause vorgenommen werden. Am Sonntag versammeln sich die Gemeinde Mitglieder in einem Saale im 2. Stock eines Wirtshauses, der auch öfters im Jahre als Tanzlokal gebraucht wird. Seither versammeln sich mehr Protestanten, um ihrem Prediger Gehör zu schenken, weil die Zuhörer jetzt einen frischen Schoppen Bier zu gleicher Zeit bekommen und denselben mit hinaufnehmen und während der Predigt trinken. Weil doch alle fröhlicher nach Hause gehen, als sie kommen, so gebe ich den Zuhörern des Predigers den Rat in Zukunft als Schlußlied zu singen:

„Freuet euch der Lebenszeit
Vor des Alters Räten!
Nach dem Denz wollt Fröhlichkeit
Kommt der Herbst mit Kreuz und
Leid
Geht die Freude flöten.“

Die Bauernleute haben ungefähr vor zwei Wochen angefangen zu pflügen und Safer zu säen, mußten aber wieder aufhören, wegen der ungünstigen Witterung. In der letzten Woche hatten wir Wetter wie im Monate Januar, und mehrere befürchten, daß sie wieder umsäen müssen.

Heute am 9. April lag ungefähr 3 Zoll tiefer Schnee. Die Knospen der Bäume waren sehr weit vor und wird befürchtet, daß sehr wenig Obst in Aussicht ist für dieses Jahr. Am 13. Mai werde ich von Antwerpen abfahren und wenn alles gut vorstatten geht, am 27.-28. in Winnetpeg eintreffen. Bitte meiner während dieser Reise im Gebete zu gedenken.

Auf baldiges Wiedersehen.
P. Rudolph, D.S.B.
Knopp, den 9. April 1905.

Eingekauft.

Halloh Nachbar!
Von wo kommst du? von Muenster!
Bei wem hast du so viel eingekauft?
Bei D. Strigel der verkauft doch noch am billigsten und hat so zu sagen jetzt von allem was man braucht und dauerhaft und gute Ware dazu; der gibt
16 Pfund Zucker für \$1.00
17 Pfund Reis für \$1.00
5 Pfund Backpulver für \$1.00
40 Pfund Sad Datmeal für \$1.15
50 Pfund Sad Salz vom besten 65c.
300 Pfund Sad Salz vom besten 3.25.
Pferdegeschirre von \$8.00 aufwärts
Ochsen Geschirre für \$9.50 und noch sehr vieles so billig. Hier kommst du von recht ab auch an großen Sachen Geld sparen wie z. B. an Farmmaschinen wie John Deere Pflüge, Moline Wagen, Buggies, Saar Scott Dreschmaschinen, Bauholz, Schindeln, Fenstern, Thüren, Colonial, Material, Eisen, Schmitt- und Kurzwaren sowie auch an fertigen Kleidern, gute und starke Schuhe, Hüte und Mützen und dergleichen.
Na! wenn das der Fall ist, dann muß ich auch einmal vorsprechen bei D. Strigel und meinen Nachbarn sagen, wenn ihr irgend etwas zu kaufen habt, dann geht zu D. Strigel in Münster.
Noch ein, der verkauft jetzt alle seine Herbst und Winterwaren aus, um Raum zu machen für die große Auswahl für diesen Sommer, und wer von jetzt ab seine Sachen recht und gut einkaufen will, der gehe nach Muenster zu D. Strigel, auch gibt er gerne so viel er kann, allen neuen Ansiedlern Auskunft und widmet ihnen besondere Aufmerksamkeit.
Sein Motto: Kleiner Verdienst, großer Umsatz; Grüße deine Nachbarn
Ein Leser
vom St. Peters-Bote.

Zur

So viele W
Im munde
In vollen
Maria

So viele W
Ihr Wald
In Wald u
So oft de

So viele G
Zum Gru
Soll nun a
Dein Ruf

So viele W
Aus taufer
Sie künden
Ein kindl

So schmück
Mit diesen
Mög' prange
Und du m

Die

Erzählung v

Als Klaus
brennenden
er ein gewa
schwächiger
Gebirgsluft,
die Arbeit f
und er schau
und lustigen
Welt, als ob
Müllerbursche
Wenn er de
gang zum W
Goldmichel:
beräumt du
„Daß gut
sein, als hät
beräumt, und
schon noch.“

Nicht gereiz
Antwort, aber
seinem ruhigen
ern verstanne
den Gärten pl
tel leer und g
sich um Spott
mern.

Er war nich
chenhose, der
und die kleine
die andern Bu
hier und da n
ten, daß im fe
lande jemand
schuldig ist. N
den Weg dahin
achtung dachter
ran, wie er se
ersten Domnu
des den Schl
warten können
stumpfsinnig d
bet vom Weier

Als Lene
fragte sie sich
der Vater nie
selber zu besta
dem ihr ging
Mägden und
dem Bauern fi
ein gutes freu
tags aber, wen
heim kam, dann
und jedermann

Zur Unterhaltung

Maientönigen

So viele Mäulchen freudig blüh'n
Im wunderschönen Maien,
Im vollem Duft und frischem Grün
Maria benedeien.

So viele Vögelin allzumal
Ihr Lenzesliedlein singen
In Wald und Busch, in Berg und Thal
So oft dein Lob soll klingen.

So viele Glocken in der Rund'
Zum Grusse nun erschallen,
Soll nun aus aller Frommen Mund'
Dein Ruhm weit, weithin hallen.

So viele Aue fromm und traut
Aus tappend Herzen fließen,
Sie künden dir, o Gottesbraut,
Ein kindlich frommes Grüßen.

So schmücken wir den Maialtar
Mit diesen duft'gen Blüten,
Mög' prangen er für immerdar,
Und du uns stets behüten.
P. A. Bachofen, D. S. B.

Die Hand des Herrn.

Erzählung von M. Schmidt v. Ekensteen.

(Fortsetzung.)

Als Klaus die kleine Lene aus der brennenden Scheune gerettet hatte, war er ein gewandter und hübscher, doch schwächlicher Jüngling gewesen; die gute Gebirgsluft, sein geregeltes Leben und die Arbeit stärkten aber seine Muskeln, und er schaute jetzt aus frischen Wangen und lustigen Braunaugen so kühn in die Welt, als ob er Mühlenbesitzer und nicht Müllerbursche sei.

Wenn er des Sonntags nach dem Kirchgang zum Wein kam, dann höhnte der Goldmichel: „Du hast den besten Litter verjäumt du Thor!“

„Daß gut sein, Meister, mir will halt sein, als hält' ich mehr gewonnen als verjäumt, und für meinen Durst langt es schon noch.“

Nicht gereizt und zornig war Klaus' Antwort, aber ernst, und es lag etwas in seinem ruhigen klaren Blick, das den Bauern verstummern machte. Freundslich mit den Gästen plaudernd, trank er sein Bier, tel leer und ging wieder heimwärts, ohne sich um Spott- und Stichelreden zu kümmern.

Er war nicht der einzige auf dem Reichenhose, der zur Kirche ging; die Mägde und die kleine Lene fehlten nie, und auch die andern Burschen erschienen, wenn auch hier und da nur flüchtig; denn es ist selten, daß im frommen, gläubigen Throlerlande jemand vergißt, was er seinem Gott schuldig ist. Nur der Bauer selbst fand nie den Weg dahin, und mit Scham und Verachtung dachten noch die Verwandten daran, wie er selbst am heiligen Tage der ersten Kommunion seines einzigen Kindes den Schluß der Feier nicht hatte abwarten können und dann beim Festmahl stumpfsinnig dagesessen war, wie verblödet vom Weingenuß.

Als Lene zur Jungfrau heranreife, fragte sie sich oft traurig, warum doch der Vater nie zur Kirche käme, aber ihn selber zu befragen traute sie sich nicht, denn ihr ging es nicht anders als den Mägden und Burschen auch, die sich vor dem Bauern fürchteten. Selten hatte er ein gutes freundliches Wort, des Sonntags aber, wenn er aus der Weinschenke heim kam, dann polterte er und schrie, und jedermann scheute sich, ihm in den

Weg zu treten.

Als eines Tages die Lene mit der Obermagd aus der Stadt gekommen war, hatte sie dem Klaus einen grellroten Rosenkranz mitgebracht: „Die Kreuzherren haben ihn geweiht!“ sagte sie und er dankte ihr, daß sie so freundlich seiner gedacht hatte.

Seitdem sah sie ihn immer mit der grellroten Perlenkette in der Kirche und einmal hatte er ihr auf dem Heimwege gesagt: „Schau, Lene, eine Medaille hängt auch daran; die hat mir im Waisenhaus die gute Schwester Anastasia geschenkt, und die hab' ich lieb gehabt, wie meine Mutter, denn sie hat mich gepflegt und erzogen, bis sie starb.“

Da freute sich die Lene, daß Klaus das Gedenken an ihren Rosenkranz gehängt hatte.

Wenn an den Sonntag = Nachmittagen der Reichenhofbauer ausgeschlafen hatte und ins Wirtshaus zurückkehrte, die Mägde und Knechte aber ihrem Vergnügen nachgingen, dann war die Lene ganz allein mit ihren Gedanken. Im heißen Sommer setzte sie sich dann wohl in die dunkle Bohnenlaube, deren rote und weiße Blüten zu ihr hereinwickelten, oder unter die schattigen Obstbäume in der Wiese hinter dem großen Wohnhause. Träumend sah sie dann über die reizende Ache mit ihrem kristallklaren Wasser hinab über die Bergeshöhen empor, wo sich mächtige Föhren- und Tannenwäldungen erhoben, von steil aufstrebenden, gigantischen Gebirgsmauern überragt, deren höchster Punkt das Sonnenwendloch war, dessen schneebedecktes Haupt sich im Nether badeete. Sehrend hing ihr Blick am Himmelsblau, am Alpengrün ringsum, sie sog den Duft der wilden Blüten und Kräuter ein, lauschte den rauschenden Wassern, und wenn an lichten Tagen die schimmernde Kuppel der Servitenklosters herübergrüßte, dann gedachte sie mit feuchten Augen der heimgegangenen Mutter, der einst bei greife Priester die Augen zugeedrückt hatte.

Wie lange das schon her war! Die einzige Erinnerung die ihr aus fernster Kindheit geblieben war. Und dann kreisten ihre Gedanken weiter und hasteten an einer zweiten Erinnerung: ein Brand, ein Entsetzen in ihrem angstgeflorteren Kinderherzen, ein großer Sturm und dann das Erwachen im blauweiß bezogenen Bette der Gaststube, in der der kranke Geselle noch lange Wochen an schweren Brandwunden darniederlag, die er um ihretwillen davongetragen hatte. Und immer, wenn ihm diese Erinnerung kam, war ihr, als höre sie des Vaters laute Stimme: „Wer's Kind rettet, dem gehört mein halbes Gut und Geld!“

Hatte sie das nur geträumt? Der Klaus war aber nur ein Knecht, wie die andern alle; der Reichenhofbauer, ihr Vater hatte ihm Arbeit gegeben, nicht Geld und nicht Gut!

Und tiefer versank sie dann in's Grübeln. Was der Klaus wohl treiben möchte alle Sonntag- und Feiertagen in seiner Stube? Er ging nicht fort, wie die andern Gesellen nicht um Wein, und auch nicht auf den Scheibenstand, nicht wo sie lustige Ländler zum Tanze aufspielten! Wenn er zur Essenszeit herabkam, dann leuchteten seine Augen froh; er hatte also auch nicht geschlafen, denn so frisch sah kein verschlafenes Gesicht aus.

Wieder war's Sonntag geworden. Nur die Stallbinnen waren daheim, die Lene und der Klaus. Der Kaffee dampfte aus dem Küchenraum bis zum Giebel hinauf, und die Lene rief: „Klaus, es ist eingeschent!“

Ein Liebchen summend, kam er herab. Da sagte sie sich ein Herz und fragte: „Was treibst du doch nur so allein auf deiner Stube an jedem Ruhetage?“

Er sah sie lächelnd an und als habe er die Frage schon lange erwartet, sagte er

ohne Säumen: „Du weißt doch, daß ich eigentlich kein Müllerbursche bin. So hatte es sich die gute Schwester Anastasia nicht gedacht, als ich jedes weiße Blättchen, daß ich fand, mit Bildern bemalte und ich zu einem Dekorationsmaler in die Schule kam! Hätt' es auch selber nie für möglich gehalten, daß ich einmal den Beruf wechseln könnt; aber es muß doch Gottes Wille gewesen sein, denn so oft ich mir auch schon vornahm wieder herauszuziehen mit Pinsel und Farbtöpf, immer wieder hielt's mich zurück. In meinen freien Stunden aber male ich halt bunte Bilder, wie einst als Kind; manchmal räumt mir nämlich, ich könnte noch Besseres zuwege bringen, als Schilder und Bauernstüber zu bemalen.“

„Bilder hast du gemalt und mir kein Wort gesagt all die Zeit, und keinem Menschen sie gezeigt?“

Nun ging es rot und verlegen über des Burschen Züge. „Es sind ja nur Versuche, Lene, nur Stümpereien! Wohl hundert Engelsköpfechen schon hab' ich entworfen und ich möchte so gern das Bild der heiligen Jungfrau Zustande bringen, aber an den reinen frommen Zügen erlahm' ich! O, ich möchte ein Bild malen, das würdig wäre ein Gotteshaus zu schmücken, ein Bild, wovor die Gläubigen andächtig beten und der Priester das heilige Opfer darbringt!“

In heller Verwunderung sah Lene zu Klaus empor, und die Hände wie ein bitendes Kind zusammenschlagend, sagte sie: „O laß mich sehen, was du schon gemalt hast!“

Er reichte ihr die Hand: „Ja, komme, Lene, ich will dir alles zeigen, aber niemand im Hause darfst du davon etwas sagen!“

Zum erstenmal betrat sie die Dachstube. An einer der weißgetünchten Wände stand ein massiver tannener Tisch, der mit Papieren bedeckt war, darüber hing ein hölzernes Kreuzifix, mit einem Kranz frischer Wiesenblüten behängt. Neben dem Lager stand ein mußbrauner, großer, altmodischer Kleiderschrank. Klaus nahm aus seiner Brusttasche einen Schlüssel, öffnete den Schrank und nahm aus demselben eine Mappe; sie enthielt Farben und Bleistiften, meist Engelsköpfe und Heiligenbilder; die Skizzen zum Bilde der Gottesmutter waren aber alle unvollendet.

Lene hatte Blatt für Blatt gemustert; plötzlich fragte sie: „Wie hast du nur die vielen Englein malen können? Hast du von anderen Bildern abgemalt?“

Jetzt lachte Klaus belustigt auf: „Aber so schau doch nur Lene, welche ein Stümper ich bin! Alle Engel haben ja ein und dasselbe Gesicht, immer, immer wieder. Dich täuscht nur das, daß ich bald blonde, bald braune oder schwarze Locken mache.“

„Und wovon hast du das eine Engelschen abgemalt?“

„Lene, sieh dir einmal hier das blonde Engelsköpfechen an mit den weißen Wolfenschichten auf dem blauen Hintergründ so hast du damals gerade ausgehoben in dem blauweißen Kittzeug, als die Sonne auf dein Krankbett schien!“

Bei diesen Worten kam ein glücklich frohes Gefühl über die Lene, aber zugleich eine Scheu, der Klaus konnte ihr ansehen, wie froh und stolz sie sei, daß er ihr Bild als Englein gemalt, und sie blickte zum Christusbilde empor, die Hände wie zum Beten gefaltet, ohne ein Wort zu finden zur Antwort.

Klaus aber, der sie erwartungsvoll ansah, rief plötzlich jubelnd: „O Lene, Lene, um der heiligen Jungfrau willen, bleib' so stehen, ich fleh' dich an, daß ich dein Bild zeichne. Das gibt einen herrlichen Entwurf zu einem Bilde der himmlischen Mutter!“

Wie ein Mann war es über die Lene gekommen! Sie, das schlichte Dorfkind,

Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkauften die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,

Manager, Rosthern.

Kommt her! Überzeugt Euch

Die niedrigsten Preise.
Beste Qualität
Frische Ware

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art, sowie frisches und geräucheretes Fleisch, Speck und Schinken lauft Ihr am vorteilhaftesten bei

Dawson Brothers,
Rosthern.

Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666
Res. \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dundas, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Director.

St. Peter's Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet

Nur \$1.00 per Jahr
Man abonniere darauf.

Hotel und Store.

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe u. s. w. Reicht auf der Durchreise bei mir ein! Gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser,

Leofeld.

